

und die schon oft in der Ausführung gescheiterte Idee eines großen und einigen Deutschlands von Neuem in begeisterte Aufnahme zu bringen. Auch die Erfahrung, die man während des Krieges und inmitten der nothwendigen Rüstungen machte und die leider! klar genug darlegte, daß die gegenwärtige Bundesverfassung eine einheitliche Action nicht übermäßig begünstigt, diese Erfahrung mußte naturgemäß auch, nachdem die kriegerischen Eventualitäten aus dem unmittelbaren Gesichtskreis entrückt sind, den deutschen Völkern das Bedürfniß nahe legen, in ruhiger, würdiger und gesetzmäßiger Weise dahin zu streben, daß die Idee eines großen einigen Deutschlands ihrer Verwirklichung näher geführt werde. Es kann uns Preußen in dieser Beziehung mit gerechtem Stolze erfüllen, daß sich, wenn von einer den Bedürfnissen der Lage entsprechenden Umgestaltung der Bundesverfassung die Rede ist, aller Blicke hoffend u. vertrauensvoll nach Preußen richten, als dem Staate, welchem die natürliche Initiative zukomme, nicht allein deswegen, weil er die größte rein deutsche Macht bildet, sondern vornämlich auch aus dem Grunde, weil seine geschichtliche Entwicklung u. seine vorgeschrittenen Institutionen die größte Gewähr bieten, daß Deutschland unter seiner Führung das Streben nach nationaler Macht und Freiheit befriedigen könne. Die preussische Regierung ihrerseits kann die Stellung, welche ihr das deutsche Volk vindicirt, nicht von sich weisen, ohne mit der innersten Mission Preußens zu brechen; aber sie darf auch, eben um dieser Mission treu zu bleiben, nicht aus den Augen lassen, daß jede Bewegung, wenn sie sich überstürzt, und über ihre legalen Grenzen hinausgeht, ihr Ziel verfehlen muß. Sie wird deshalb den Hoffnungen Deutschlands am besten dadurch entgegenkommen, daß sie dahin zu wirken sucht, die Vorbedingungen der nationalen Einheit herzustellen und die Grundsteine aufzurichten, die das Gebäude einer strafferen Bundesgewalt tragen können. So wird sie in der Bundesversammlung, wenn immer verfassungsmäßiges Recht gefährdet ist, auf Seite dieses Rechts zu stehen haben. Auf diese Weise wird zunächst einer großen und schönen Zukunft vorgebaut und die in gesetzmäßiger Entwicklung auf einander vertrauenden deutschen Stämme und Fürsten werden dann leichter über das gemeinschaftliche Ziel sich einigen, das der deutschen Nation in verzüngter und vereinter Kraft die erste Stelle in der europäischen Völkerfamilie zuweist.

(S. C.)

Se. k. Hoh. der Prinz-Regent hat, wie die Montags-Zeitung berichtet, seit Einsetzung der Regentschaft vor einigen Tagen zum ersten Male Todesurtheile unterzeichnet. Das erste derselben betrifft einen Giftmord, der zweite Fall betrifft den an einem Gutsbesitzer von Obernitz im Spreewalde verübten Menehilmord.

Wegen der Herbstübungen der Preuss. Armee ist bestimmt, daß in jeder Garnison Felddienstübungen in größerem Maßstabe, wo möglich in gemischten Waffen, vorgenommen werden, deren Zeitdauer die der gewöhnlichen Divisionsübungen sein soll.

Am 16. August hat die Berliner Universität ihr 50jähriges Bestehen gefeiert.

Amtlicher Kundmachung zufolge beginnt die diesjährige Leipziger Michaelis-Messe am 26. September und endet am 15. October.

Von der obersten katholisch-geistlichen Behörde im Königreich Sachsen ist angeordnet worden, daß in allen katholischen Kirchen an den Sonn- und Festtagen in das allgemeine Kirchengebet noch folgende Bitte aufzunehmen ist: „Blicke gnädig herab auch auf unser gesamtes deutsches Vaterland und erweise an ihm Deine Huld und Erbarmung! Vereinige seine Fürsten und Völker durch das Band des Friedens! Erhalte, belebe und befestige in ihnen den Geist einmüthiger Liebe und opferwilliger Treue!“

In welcher Weise die natürlichsten und einfachsten Bemühungen Preußens im gemeinsamen Interesse Deutschlands von der Eifersucht einzelner Bundesglieder unwirksam gemacht werden, das hat sich wieder einmal bei der jüngsten Mobilmachung u. der Truppen-Concentration am Rhein gezeigt, wo das militärische u. administrative Interesse eine Verstärkung der Telegraphendrähte nach der westlichen Grenze Deutschlands erforderlich machte. Sowohl Hannover wie Kurhessen weigerten sich mit Entschiedenheit, auch nur einen Draht mehr durch ihre resp. Territorien zu ziehen, und bei dem letztgenannten Staate haben die seit 1857 schwebenden Verhandlungen wegen Aufrichtung einer Telegraphenstange, bis jetzt noch zu keinem Resultate geführt.

Die Gesamtverluste der österr. Armee im beendigten Kriege belaufen sich auf 1164 Offiziere und 48,500 Mann aller Waffengattungen.

Die Festlichkeiten zu Mailand und Turin am 14. d. waren nicht minder großartig, als die von Paris. Große Truppenrevue, Gastmahl und Coaste.